

Träumen

Die Brise sanft die Luft bewegt, das Sein mit süßem Duft belegt.
Der Adler hoch am Himmel fliegt, dort oben schwebend sehr weit sieht.
So denn der Wind mit voller Kraft bläst, das Rad der Mühle sich nun schnell dreht.
Wenn wilder Sturm dann durch das Tal zieht, das Gras sich nur so leicht weg biegt.

Einfach nur träumen, einfach nur träumen. Einfach nur träumen, einfach nur träumen.

Wolken am Himmel Bilder zeichnen, Szenen, die weit Herzen erreichen.
Der Kreis sich dann von neuem schließt, wenn Wasser aus der Quelle fließt.
Flüsse den weiten Weg selbst finden, sich tief im Bett durchs Land winden.
Das wilde Meer oft auch im Sturm liegt, die schweren Lasten mit sich fern zieht.

Einfach nur träumen, einfach nur träumen. Einfach nur träumen, einfach nur träumen.

Das Samenkorn im Boden ruht, der Keimling grün das Licht schon sucht.
Der weiche Sand die Füße heim trägt, ein buntes Feld begrenzt den Weg.
Der Berg so hoch zum Himmel zeigt, sein Schatten weit ins Land geneigt.
Der Felsen fest im Flussbett steht und bildet so den sicheren Weg.

Einfach nur träumen, einfach nur träumen. Einfach nur träumen, einfach nur träumen.

Der Sonne Strahl in unser Herz zielt, Leben das wärmende Licht liebt.
Manch Nacht der Mond die Welt hell streift, den Weg dabei so gut aufzeigt.
Das Feuer lodernd Wärme gibt, die Flammen züngelnd tanzen sieht.
Ein Stern mit Schweif im Bogen fliegt, das Glück nicht mehr so fern liegt.

Einfach nur träumen, einfach nur träumen. Einfach nur träumen, einfach nur träumen.
Einfach nur träumen, einfach nur träumen. Einfach nur träumen, einfach nur träumen.

2006 © Dr. Ingo Bruchhold